



Technische Realisierung von kommunalen GDI-Prozessen

Dipl.-Ing. Tina Ferdinand

Die GDI-Süd Hessen ist ein regionales Projekt der Hessischen Landesverwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (HLBG) und gliedert sich in die bereits bestehenden Strukturen der GDI-Hessen ein. Am Projekt beteiligt sind südhessische Landkreise und Kommunen sowie das Institut für kommunale Geoinformationssysteme (IKGIS) e.V.

Im Rahmen des Projektes GDI-Süd Hessen galt es konkrete Leitprojekte zunächst zu identifizieren und anschließend umzusetzen. Diese Leitprojekte sind typische kommunale Prozesse, die unter Verwendung von bestehenden Diensten, Daten und Komponenten der GDI-Hessen umgesetzt werden sollen.

Bei dem ersten Leitprojekt handelt es sich um einen so genannten horizontalen Prozess, da dieser innerhalb einer Verwaltungsebene ablaufen soll. Dieser horizontale Prozess beschäftigt sich mit dem Bebauungsplankataster und wird in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Bergstraße umgesetzt. Ziel des Prozesses ist es einem Nutzer, z.B. einem Bürger, über das Internet die Möglichkeit zu geben festzustellen, ob zu seinem Grundstück ein Bebauungsplan vorhanden ist. Unter der Voraussetzung, dass ein solcher Plan aufgefunden werden konnte, wird der Geltungsbereich des Bebauungsplans gemeinsam mit der Automatisierten Liegenschaftskarte (ALK) in einem Kartenviewer visualisiert. Des Weiteren erhält der Nutzer nähere Informationen zu diesem Bebauungsplan und kann sich letztendlich diesen und die zugehörigen textlichen Festsetzungen in Form eines PDF-Dokuments anzeigen lassen.

Das zweite Leitprojekt der GDI-Süd Hessen beschäftigt sich mit einem so genannten vertikalen Prozess, der sich zwischen unterschiedlichen Verwaltungsebenen abspielt. Ziel des Prozesses ist ein internetbasiertes Radwegeinformationssystem für Süd Hessen. Für die Verwendung dieses Systems definiert der Anwender zunächst die Auswahlkriterien für die gewünschte Radroute. Anschließend bekommt der Anwender eine Liste mit möglichen Routen präsentiert, wobei diese mit Hilfe einer Visualisierungskomponente aufbereitet werden.

Bei der technischen Realisierung dieser Leitprojekte wurde insbesondere auf die Einhaltung der verschiedenen Normen und Standards für den Geo-Bereich geachtet, so dass eine Erweiterung der Prozesse auf andere Landkreise und Kommunen gewährleistet werden kann. Insbesondere kamen verschiedene Spezifikationen des Open Geospatial Consortiums (OGC) zum Einsatz. Zu nennen sind hier die Web Map Service (WMS) Spezifikation zur Visualisierung verteilter Geodaten, die Web Feature Service (WFS) Spezifikation, die einen Zugriff auf verteilte Geodaten ermöglicht und die Catalogue Service for the Web (CSW) Spezifikation, welche für die Publikation und Bereitstellung von Metadaten zu Geodiensten, Geodaten und Anwendungen zuständig ist.